

Die Nutzung von OSINT bei der Aufklärung von Umweltverbrechen



Theresa Gwiggner

Theresa Gwiggner arbeitet in der Abteilung Forensic Services bei Forvis Mazars Schweiz und verfügt über mehrjährige Berufserfahrung im Bereich der Wirtschaftsforensik. Dabei deckt sie eine weite Bandbreite von Fällen ab, die sich von präventiven bis zu reaktiven Themen erstreckt, wie beispielsweise Betrugsprävention oder interne Ermittlungen.

Theresa Gwiggner hat das MAS Economic Crime Investigation 22 absolviert.

Umweltverbrechen beschäftigen die Gesellschaft und bringen globale Auswirkungen mit sich. Ein mögliches Werkzeug, um Umweltverbrechen aufzuklären ist Open Source Intelligence (OSINT). Bei OSINT handelt es sich um die Informationsgewinnung aus öffentlichen Quellen, sei es online oder offline Daten, für einen bestimmten Zweck. Hierbei kann es sich beispielsweise um die Aufklärung von Umweltverbrechen handeln. Umweltverbrechen werden in dieser Masterarbeit als sämtliches, menschengemachtes Eingreifen in die Umwelt, welches gegen geltendes Umweltrecht verstösst, definiert.

In den letzten Jahren ist die Informationsbeschaffung mittels OSINT durch das Aufkommen von sozialen Medien und prominenten Recherchen in den Fokus der Öffentlichkeit geraten.

Die vorliegende Masterarbeit entwickelt mittels Literaturrecherche sowie anschliessendem Proof of Concept, einen Anforderungskatalog, der dabei unterstützen soll, eine OSINT-Recherche im Bereich der Umweltverbrechen möglichst effizient zu gestalten. Im Rahmen der Literaturrecherche wurden in Bezug auf OSINT Anforderungen identifiziert, welche bei jeder OSINT-Recherche berücksichtigt werden sollen. Mittels eines Proof of Concept werden bestehende OSINT-Recherchen nachvollzogen, um den Katalog auf seine Tauglichkeit und Vollständigkeit im Bereich der Umweltverbrechen zu prüfen. Dabei wurden zwei Fällen untersucht, welche vom Rechercheinstitut Bellingcat öffentlich gemacht wurden. Beim ersten Fall wurde die Veränderung der Vegetation und der wirtschaftlichen Nutzung von Landgebieten im Zuge eines bewaffneten Konfliktes in Jemen untersucht. Beim zweiten Fall

wurden Transaktionen und Akteure des illegalen internationalen Wildtierhandels anhand von öffentlichen Daten nachverfolgt. Der Anforderungskatalog wurde auf diese beiden Fälle angewandt und es wurde im Anschluss zwei zusätzliche Kriterien hinzugefügt, welche insbesondere für Ermittlungen im Bereich der Umweltverbrechen relevant sind.

Im finalen Anforderungskatalog wurden insgesamt zehn Kriterien identifiziert: Datenzugriff, Aktualität der Informationen, Beschaffungskosten und -konditionen, Datenformat, Korrektheit der Informationen, Quellen und Herkunft der Informationen, Ethische und rechtliche Überlegungen, Analysefähigkeiten der Nutzerinnen und Nutzer, Fallspezifisches Hintergrundwissen und Vernetzung. Für jedes dieser Kategorien wurde eine praktisch anwendbare Handlungsanweisung formuliert.

Der Anforderungskatalog richtet sich vor allem an nicht-routinierte OSINT-Anwenderinnen und Anwender. Er soll im Sinne einer Guideline verwendet werden, kann aber auch von erfahrenen Nutzerinnen und Nutzern als Checkliste herangezogen werden.

Die theoretische Grundlage wurde in der vorliegenden Arbeit gelegt. Längerfristige Anwendung in der Praxis in unterschiedlichen Bereichen der Umweltverbrechen könnte zeigen, ob sich der Anforderungskatalog bewährt und wie er sich verfeinern liesse.

Zudem gibt die Masterarbeit auch einen Ausblick auf weitere, potenzielle Themengebiete im Bereich von OSINT und Umweltverbrechen.